

1961-1962 = Final

1922

Da ich nun in jeder Klasse zu nennen, der die Wissenschaften mit dem darunter? Nichts anderes, als die erste, geistige Verwendung unserer Zeit und unserer Gesinnungen auf Veranlassung der wissenschaftlichen Kenntnisse. Kein Gelehrter fällt dem Himmel, Kenntnisse wachsen auch nicht aus der Erde unter dem bloßen Bestand des Himmels, sondern auch durch die eigene Bemühen. Wissenschaftigkeit ist das Ergebnis unserer natürlichen Talente und unseres Fleißes. „Wo Fleiß kein Preis.“ Fleiß ist das Gütlichste rechte Band,“ sagen die Volksweisheiten. Wie der Landmann ohne Arbeit und Fleiß keinen Ernteertrag erwarten kann, so auch der junge Mann keine Erlöse, wenn er zur Zeit der Auskult, d. h. der Zeit, wo er lernen soll, die Hände in den Schoß legt und sich der Faulenzert überläßt.

„Den Süchtigen treue Badi.“ „Seure gut der Mann, der was kann und was gelernt hat. Die Gesellschaft kann keine Feindesgerinnung mehr ertragen, früher oder später scheidet sie sie aus, wie das Meer den Schwamm an sich abzieht. Die Feindesgerinnung ist höchst zum Nachteil der Gesellschaft, von welchen der Dichter sagt: „Kunsten sind sie, geboren allem zum Gien vergeltbittigste, Iriges konsumieren nati.“

Das verlorene, wiedergewonnene Paradies.

Der vor einigen Jahren verfallene, als Baumgärtchen prä-
gend bezeichnete, demissionierter Baumgarten prä-
digierte in einer großen Mission über das durch die Einbe-
kehrte Paradies. Alles kam unter dem Baum einer Groß-
leichen seiner eigenartigen Persönlichkeit, die einen großen ein-
zell, das von Gottselbe, aber auch von Großleichen, be-
zu den armen Sündern, überließ, und darum für die Zukunft
ebenfalls in der Erziehung wie ein Kraft war.

Kirchlicher Wochenkalender.

Sonntag, den 2. April: Franz v. R.
Montag, den 3. April: Richard.
Dienstag, den 4. April: Sidor.
Mittwoch, den 5. April: Irene.
Donnerstag, den 6. April: Sigis.
Freitag, den 7. April: Hermann.
Samstag, den 8. April: Albert.

Weil ihr nicht aus Gott seid. Der göttliche Gehirnd
 bemerkt im heutigen Evangelium die Frage, warum die
 Juden seinen Worten, wie Werken gegenüber ungläubig blieben,
 aus Gott seyn. Ihr könnt gar nicht glauben, weil ihr nicht
 aus Gott seid. Der Glaube ist und bleibt eine freie, sittliche That.
 Der Beweis für die Glaubwürdigkeit der Offenbarungssätze
 und des Glaubensinhaltes mag noch so glänzend geführt werden,
 er vermag, wo im Menschen die Empfangnisfähigkeit und Bereitwillig-
 keit zum Glauben nicht vorhanden war, oder nicht mehr vorhanden
 ist. Nur, wo aus Gott ist, der heisst Gottes Wort. Die Kredit-
 würdigkeit des Evangeliums und der christlichen Botschaft vermag nur bei
 dem Widerspruch gegen den Glauben bei ruhiger Reflektion, ab-
 gleich wie hoch die Erfahrung haben können, wie der Glaube in
 sich den tiefsten Bedürfnissen der Seele entspricht und das
 Leben erst richtig macht. Aber ihr biete von denen huren
 den Glauben nie an eigenem Erlebnis gemacht, haben zwar seine
 religiösen und sittlichen Forderungen gekannt, aber sie nicht er-
 füllt. Darum ist ihnen Religion und Glaube praktisch ein unbe-
 nutzbares Band geblieben, das sie für unbrauchbar und abheften,
 weil sie nie einen wirklichen Glief in diesen Wunderbaren gethan
 haben.

Nur, wo im Herzen Sanktmut,
Da neigt sich Gottes Gnade hin,²
Und macht den Glauben lieb und leicht
Und aller hancs Zweifel weicht.

事

Bildung des Verstandes.

Wir haben zuerst über den Umfang des Wissens gesprochen, das jemand sich aneignen muß. Da gibt es nun Minimalsagen und höhere Ansprüche. Sie trugen sich nach der Stellung, nach dem Stande und Berufs, die jemand in der Welt einnimmt. Im Bezug auf das religiöse Wissen nennt der Katechismus als Minimalerfordernis die sogenannten „drei Stufen, die jeder Christ wissen und glauben muß.“ Und wer im Bürgerlichen Verstande und Gesichtsleben durch die Welt kommen will, muß vorzüglich „lesen und rechnen“ können.

Heden vor denn nun von den Mitteln, die man anwenden muß, um sich die nötigen Kenntnisse erwerben zu können. Da gibt es nun zwei Reichen von Lernmitteln: äußere und persönliche. Zu den äußeren rechnen wir die Lehr- oder Schriftbücher, den Schulen

Mr. 14.

[illegible][illegible]

nehmen wurde. Zur Mittagszeit war der Verwundete bereits eine Meile von der Front entfernt, und er hatte sich in einem kleinen, abgetheilten Zimmer des Lazarets begeben. Hier wurde er von einem Arzt untersucht, der ihn auf die Verwundung aufmerksam machte. Er wurde dann in ein Zimmer mit anderen Verwundeten gebracht, wo er von einem Pfleger versorgt wurde. Der Verwundete wurde dann in ein Zimmer mit anderen Verwundeten gebracht, wo er von einem Pfleger versorgt wurde. Der Verwundete wurde dann in ein Zimmer mit anderen Verwundeten gebracht, wo er von einem Pfleger versorgt wurde.

Die allerhöchsten Feuertreien: — Das sind zwei Kinderzungen — Durch die
der fische Sonnenföhne — Nächst ihm das fern nach lauden — Zwei Feuertreien
lein, darin sich bricht — Das kühnste Rot und Blau — Und er, das ist
die Siebe lüft — Und blau, das ist die Kreuze — Das Kind, halt frei bi
Feuertreien — Von Eisenbau, dem grauen — Dann kann man durch di
Zungen dein — Als in den Himmel schauen.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei in Neub.
 Jahrgang 1921 des St. Martinusblattes
 ist, in fünfzigem Einband, zum Preise von
 Mfr. 30.— pro Band
 an beziehen von der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neub.,
 Friederichstraße 46.

verbessern, da es ja Nichts der Gekerkte ist, an ihrer gegenwärtigen
Gefühlsummung zu arbeiten, aber du wirst es mit Wohlbehagen thun.
Du wirst auch haben auf die rechte Zeit und nicht rohen, denn
das Schwätzen besser ist. Ein Tag ist ja nicht wie der andere.
Was uns heute nun Sorgen reizt, kommen wir morgen vielleicht mit
lächelnden Lippen anhören. Man sollte aber Lehre zur rechten
Zeit angubringen, sonst man kaum vorfindig genug sein, denn:
Gründe den Geist zu kühlen nicht ab, der immer zurechtgeht,
6560f. zu erheben ist leicht, nieder zu geben ist schwer.

Dein befohrnes Vorgehen aber wird dir das ftehrbar Lin-
müßige möglich machen. Gleichwie der Sabel gewick nicht Eum-
und Wino, sondern nur milder, warmer Sonnenlicht einen
Mannsdemann zu einem vernünftigen Weintrunkel einzu-
legen, so wird auch dir Muthigkeit und Begehrtheit jenes Verbal-
ten klar werden lassen, welches die besten Vorteile zu verschaffen
hat. Dessen darfst du sicher sein, sobald du Muthigkeit und Begehr-
theit dir zu eigen gemacht, halt du den besten Annalten des
kautigen Friedens Eingang gewährt.

Schämt man sich aus der Menge Schoß — Dir eimer hoch zu ragen —
 Doch warum dünkt er dir so groß? — Theil andere ihn tragen — Laß ihn
 auf eigenm Fuße steh'n — kaum hat er Grund gefunden — Da wirft du ihn
 nicht wieder! — Im Schwall ist er verschwunden.

1

Er gedachte sich nicht, nicht trauern aufzulassen, obwohl er wusste, dass
 Josef ihm gerade gegenüber in der Grabkammer lag. Nur einem
 lebte er auf und da tiefte mitten im Gingen auch Josef nach ihm zu-
 rück, und plötzlich lag über die beiden Gesichter ein so dunkles Ge-
 zitter, als ob es aus dem Inneren auf einer verborenen Zeit erupirt hätte.
 Wie es nun immer, geschehen mochte — von diesem Malanmorgen
 an gingen die beiden Menschen nie mehr zusammen zum Dorfe zur Kirche,
 noch warteten sie einander mehr branten beim Gefolge am Vorzuge,
 wenn sie sich in der Stadij nach oft genug ein festes flaugiges Joch,
 eines tiefen Vorberückes lotost ihre Schritte begleitende umfing und
 der oberflächliche Strede wieder zurückblitzte, dann aber wieder geflohen
 dieses Antlitz brachten, das ihn nachgelassen waren die ganz auch nie
 sich gewohnt zurückzuziehen, aber auch nicht auf gleich Zeit die Gedanken
 zu hängen, wenn es eine hüben, das abzubrechen, und da konnten
 sie leicht beim großen Impulser vortretendlang stehen, um aus

[illegible][illegible]

